

„Du bist die Prinzessin! Was ist dir passiert?“

Mit Märchen den mündlichen Sprachgebrauch fördern

VON MELANIE BROCKMANN

Indem die Schülerinnen und Schüler das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ von Hans Christian Andersen aus dem Blickwinkel einer der Märchenfiguren erzählen, erweitern sie ihren mündlichen Sprachgebrauch und ihren Wortschatz.

Der mündliche spontane Sprachgebrauch wird im Unterricht oft vernachlässigt. Märchen mit ihrer traditionell verbalen Überlieferung können dazu dienen, dem mündlichen Sprachgebrauch im Unterricht mehr Raum zu geben. Auch beim Erlernen von Deutsch als Fremdsprache sowie bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache können Märchen eingesetzt werden, um den spontanen mündlichen Ausdruck und das Verstehen zu fördern.

Als Deutschlehrerin unterrichtete ich eine in Deutsch fortgeschrittene Grundschulklasse in Paris. Für die meisten Schülerinnen und Schüler dieser Klasse ist Deutsch eine von mehreren Sprachen, die sie lernen. Manche Kinder dieser Klasse sind in Deutschland familiär verwurzelt, für einige ist Deutsch sogar die Muttersprache. Da diese Kinder schon länger im Ausland leben, ist der Sprachgebrauch jedoch manchmal unsicher.

MÄRCHEN UND IHRE STRUKTUREN

Märchen sind ein Patrimonium der Menschheit. Als kulturelles Erbe von zeitlosen menschlichen Geschichten zeigen sie unser aller Leben wie ein kollektives Gedächtnis auf und reflektieren gleichzeitig Momente der persönlichen Welt. Dabei sind sie nie eindeutig, son-

dern können in vielerlei Hinsicht gedeutet werden, wecken die Fantasie der Kinder und regen zum Nacherzählen an. Da Märchen ursprünglich mündlich überliefert wurden, ist die Struktur des Märchens dem mündlichen Sprachgebrauch noch immer sehr ähnlich.

Der Blickwinkel ändert sich

Wird ein Kind aufgefordert, das Märchen nicht wie üblich aus dem Blickwinkel eines außen stehenden Erzählers zu erzählen, sondern es aus der Sicht einer der Märchenfiguren lebendig werden zu lassen, muss das Kind sowohl eine parallele Linie zum Handlungsverlauf des Märchens finden, als auch eine für es selbst sinnvolle Motivation der Figur entwerfen. Für die Figurengestaltung muss das Kind den Verlauf des Märchens individuell nachskizzieren:

- Wann ist die Figur wo?
- Was macht sie dort?
- Warum ist sie dort?
- Wen trifft sie? usw.

Das Kind muss sich dabei soweit auf die Märchenfigur einlassen, dass es das Handeln der Figur kausal einordnen und erzählen kann. Der allwissende Erzähler des Märchens wird so zum Ich-Erzähler. „Es war einmal ...“ wird zu „Ich war einmal ...“ und die dritte Person Singular zur ersten Person Singular (seiner wird zu meiner etc.).



Grundlage für die Unterrichtseinheit ist das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ von Hans Christian Andersen.

DIE UNTERRICHTSEINHEIT

Die Unterrichtseinheit beruht auf der Grundlage des Märchens „Die Prinzessin auf der Erbse“ von Hans Christian Andersen. Als Einstieg wird das Märchen gemeinsam gelesen (siehe M7) oder angehört (vgl. z.B. Andersen 2005). Unbekannte Wörter und Ausdrücke werden

ÜBERBLICK

Klassenstufe: 1–4

Zu diesem Beitrag gehören folgende Materialien (im Heft [📄]/ auf CD [📀]):

- M7: Die Prinzessin auf der Erbse [📄]
- M8: Wort-Bild-Karten (zu M7) [📄] [📀]
- M9: Meine Figur im Märchen [📄]
- M10: Partner-Rätsel [📄]
- M11: Rollenspiele [📄]
- M12: Wer sagt was? [📄] [📀]

EXTRA-Tipp: Eine Märchenkiste gestalten

Beim Gestalten einer Märchenkiste mit wichtigen Gegenständen zu dem Märchen können die Kinder Gegenstände konkret „begreifen“ und erfahren.

Die Figuren im Märchen

Der Prinz ist betrübt, weil er keine Prinzessin findet.

Der König öffnet das Stadttor.

Ein durchnässtes Mädchen sagt, sie sei eine Prinzessin.

Die Königin macht die „Erbsenprobe“.

Das durchnässte Mädchen ist eine richtige Prinzessin.

Der Prinz und die Prinzessin heiraten.

Abb. 1: Die im Märchen vorkommenden Figuren sowie die Handlung werden an der Tafel notiert.

herausgearbeitet, bis alle Schülerinnen und Schüler die Geschichte verstanden haben. Es ist immer sinnvoll, schwierige Begriffe zu erklären, als auch durch Bilder „begreifbar“ zu machen. Denn nicht alle Kinder kennen z. B. Eiderdaunen. Helfen können dabei die Wort-Bild-Karten zu dem Märchen (siehe **M8**, S. 28).

Anschließend wird das Märchen von einem Kind zusammengefasst. Die im Märchen vorkommenden Figuren sowie die Handlung des Märchens werden dabei anhand einer kurzen Beschreibung an der Tafel festgehalten (siehe Abb. 1). Gemeinsam werden die Ereignisse und die Atmosphäre des Märchens besprochen: Es geht um die bislang vergebliche Suche des Prinzen nach einer „echten“ Prinzessin. Der Prinz

ist von seiner langen Suche wieder zurück in das Schloss der Königsfamilie gekommen. Gemeinsam befindet sich die Königsfamilie im Schloss. Ein Unwetter kommt auf, und plötzlich klopft es am Stadttor ...

Die innere Welt einer Figur erfinden

Die Lehrkraft bittet nun eine Schülerin oder einen Schüler, das Märchen aus der Sicht der Prinzessin zu erzählen: „Du bist die Prinzessin! Was ist dir passiert?“ Das Kind versucht, sich spontan in die Märchenfigur hineinzuversetzen und das Märchen aus dieser neuen Perspektive zu erzählen. Neben der richtigen Perspektive muss es auch auf die vorgegebene Zeitform achten. Je nach Fähigkeiten der Kinder kann die Geschichte in der Vergangenheits-, Gegenwarts- oder Zukunftsform erzählt werden. Alternativ zu der Perspektive der Prinzessin können die Kinder auch die Perspektiven des Prinzen, des Königs oder der Königin einnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für eine dieser Figuren, aus deren Perspektive sie das Märchen erzählen wollen. Für die Erzählung machen sich die Kinder Notizen (siehe **M9**). Anschließend erzählen sie einem Partner die Geschichte (siehe **M10**). Nachdem der Partner einen Verdacht geäußert hat, aus welcher Sicht erzählt wurde, werden die Rollen getauscht und das andere Kind erzählt das Märchen aus der Sicht seiner Figur.

Beim Erzählen der Geschichte können die Kinder die Wort-Bild-Karten (siehe **M8**, S. 28) als „Stichwortkarten“ nutzen, um sich den Inhalt zu verdeutlichen und das Märchen verständlich zu erzählen. Diese Methode unterstützt die Entwicklung der Merkfähigkeit der Kinder und hilft auf dem Weg, den „roten Faden“ der Handlung zu behalten.

Für Kinder, die wenig Deutsch können oder ungerne vor der Klasse erzählen, können Alternativaufgaben gegeben werden, zum Beispiel: „Du bist die Prinzessin! Wie fühlst du dich?“

Von der Figurengestaltung zum Rollenspiel

Haben die Kinder aus der Perspektive ihrer Figur berichtet, kann der Monolog zu einem Rollenspiel erweitert werden. Die Rolle der Lehrkraft besteht darin, Sprechkanäle zu finden bzw. die Figuren in einen gemeinsamen Dialog zu bringen. Mit den Arbeitskarten auf **M11** können sich immer zwei Kinder für ein Rollenspiel zusammenfinden. Vor der Präsentation in der Klasse sollten sie das Rollenspiel üben und sich ggf. Notizen machen.

Um Charakter und Handlungsmotivation der Figur möglichst deutlich herauszuarbeiten, können bei der Präsentation des Rollenspiels Zwischenfragen an die erzählenden Schüler gestellt werden. Der Prinz kann z. B. gefragt werden, warum die Königin seiner Meinung nach nicht sofort gesehen hat, dass dort eine Prinzessin vor dem Stadttor stand. Die Lehrperson kann aber auch die Königin selbst bitten, ihre Zweifel zu erläutern. Ist der Prinz mit den Aussagen der Königin zufrieden? Hat er sofort erkannt, dass dort eine „echte“ Prinzessin steht? Wenn mehrere Kinder die Figur der Königin vorbereitet haben, sollten alle „Königinnen“ auch zu Wort kommen und miteinander diskutieren. Die Interpretation des Märchens in dieser Form bietet viele Möglichkeiten zu Gesprächen und offenen Diskussionen. So kann die Lehrperson auch die Frage an die Klasse stellen: „Was ist eigentlich eine ‚echte‘ Prinzessin?“

Alternativ besteht auch die Möglichkeit, dass die Kinder einen Dialog zwischen den vier Figuren des Märchens verfassen (siehe **M12**, S. 29), den sie mit drei Kindern ihrer Wahl einstudieren und „auf die Bühne“ bringen. Beim Schreiben des Dialoges können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Meistens bereitet es den Kindern viel Spaß, sich in eine andere Person hineinzuversetzen und aus dieser neuen Perspektive die Geschichte zu erzählen. Sie verfolgen dabei mit Interesse, wie die Mitschülerinnen und Mitschüler reagieren und z. B. das Handeln ihrer Figuren begründen. Oft sind die Kinder überrascht, wenn

Schülerbeispiele

Einmal hat die Königin mich aus einer Erbsendose genommen und auf den Boden gelegt. Dann hat sie 20 Matratzen und 20 Daunendecken auf mich gelegt. Daraufhin hat sie eine Leiter gegen das Bettzeug gelehnt. Am Abend kam die Prinzessin. Sie kletterte auf den Stapel. Es war jetzt schwer. Sie jammerte die ganze Nacht. Dann fragte die Königin am Morgen, ob sie gut geschlafen hätte. Sie sagte: „Nein.“ Da nahm sie der Prinz zur Frau. Ich aber wurde in die Kammer gebracht.

Eines Tages sagte ich zu meinem Freund Erbse: „Ich bin sicher, dass ich einmal in einem Bett schlafen kann.“ „Nein, das schaffst du nie!“ „Wetten?“, fragte ich. „Wetten!“ Und am nächsten Tag passierte es: Es war Abend und draußen tobte ein schreckliches Unwetter. Da klopfte es am Stadt-

tor. Der König öffnete, und als er wieder zurück kam, da riss die Königin mich aus meiner Dose. Sie legte mich auf den Boden und legte 20 000 Matratzen auf mich. Da kam das Mädchen und legte sich ganz oben drauf. Ich hatte im Bett geschlafen!

An einem Abend: Es gewitterte und blitzte. Endlich kam ich bei einem Schloss an. Ich klopfte ans Tor. Der König machte mir auf und ließ mich eintreten. Die Königin machte mir das Bett und legte eine Erbse unten rein. Als ich aufwachte, fragte mich die Königin: „Hast du gut geschlafen?“ Ich antwortete: „Nein, ich konnte kein Auge zumachen. Ich habe ganz viele blaue Flecken.“ Da stellte sich heraus, dass ich eine echte Prinzessin bin, und ich heiratete den Prinzen.

die „Prinzessin“ mit viel Selbstbewusstsein erklärt, dass sie natürlich eine echte Prinzessin ist, weil sie sich jeden Tag hundert mal die Haare kämmt, oder wenn der König plötzlich der Königin ins Wort fällt und wettet: „Alle, die an mein Tor klopfen, lasse ich herein. Ich bin doch der König!“

„Guten Tag, ich bin die Erbse!“

Das Märchen muss nicht zwangsläufig aus der Sicht einer Figur erzählt werden. Die Kinder können auch Gegenständen wie z.B. der Erbse, der Stadtmauer, einer Matratze oder einem im Märchen vorkommenden Haus, einem Baum, einem Brunnen etc. eine Erinnerung und damit eine Geschichte verleihen. Die Handlung des Märchens dient dabei als feste Struktur und sollte weitestgehend eingehalten werden. Die Kinder staunen oft darüber, aus wie vielen Sichtweisen das Märchen erzählt werden kann und wie viele neue Perspektiven des Märchens plötzlich beleuchtet werden. Die Schülerbeispiele (siehe Kasten oben) stellen das Märchen aus dem Blickwinkel der Prinzessin bzw. der Erbse dar.

IN DER SPRACHE AGIEREN

Beim Erzählen des Märchens aus einer anderen Perspektive müssen die Kinder flexibel in der (Fremd- oder Zweit-)Sprache Deutsch agieren. Jedes Kind wird sich bewusst, wo seine Schwächen, aber auch seine Stärken im mündlichen Sprachgebrauch liegen. Da das Kind das Märchen in der ersten Person Singular erzählen muss, wird es sich schnell seiner grammatikalischen Möglichkeiten bewusst und entwickelt ein Gefühl dafür, wie eine Veränderung an einer Stelle im Satz eine Veränderung an einer anderen Stelle nach sich zieht. Das Wortschatzwissen wird dabei aktiviert und erweitert, und das Kind erlernt neue Satzmuster, die es direkt wieder beim Erzählen verwenden kann.

Die Übung ist dabei zu gleichen Teilen ein persönliches und ein kollektives Erlebnis mit der Sprache. Auf der Grundlage eines Märchens – hier „Die Prinzessin auf der Erbse“ – erfinden die Schülerinnen und Schüler selbst Geschichten und erzählen sie den anderen. Dabei gibt es immer wieder neue Möglichkeiten, Sprechansätze zu kre-

ieren, da die Beziehungen zwischen den Figuren und Dingen mit jedem Kind neu definiert werden. Oft bedarf es dabei nur des geringen Gewichtes und der Wenigkeit einer Erbse, um eine „neue“ Geschichte in der Geschichte zu finden.

DIE AUTORIN

Melanie Brockmann arbeitet als Tanzpädagogin und Deutschlehrerin in Paris.

LITERATUR

Andersen, Hans Christian: Die schönsten Märchen (Audio-CD). Paderborn 2005

LESEN SIE WEITER

Müller, Karla: Die Prinzessin auf dem Kürbis. Märchen und Antimärchen hören und verstehen. In: Praxis Grundschule, Heft 6/2010, S. 13-18

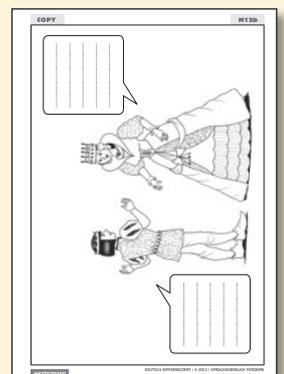
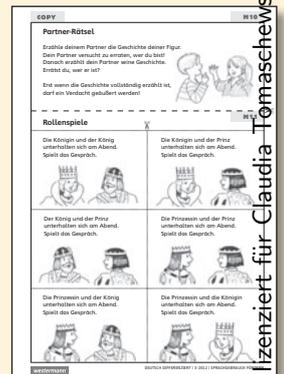
Laden Sie sich diesen Beitrag unter www.westermann-fin.de herunter.

Langel-Carossa, Gabriele: Erzählendes Schreiben rund um Märchen. In: Deutsch differenziert, Heft 3/2007, S. 30-33

Laden Sie sich diesen Beitrag unter www.deutsch-differenziert.de herunter. Für Privatabonnenten von Deutsch differenziert ist der Download im Rahmen von AboPlus kostenlos.

MEHR COPIES AUF CD

- M7: Die Prinzessin auf der Erbse
- M8: Wort-Bild-Karten (zu M7)
- M9: Meine Figur im Märchen
- M10: Partner-Rätsel
- M11: Rollenspiele
- M12: Wer sagt was?



lizenziert für Claudia Tomaschewski-Fetzer am 20.12.2016

Die Prinzessin auf der Erbse

von Hans Christian Andersen

Es war einmal ein Prinz, der wollte eine Prinzessin heiraten, aber es sollte eine richtige Prinzessin sein. Da reiste er in der ganzen Welt umher, um eine solche zu finden, aber überall stand etwas im Wege. Prinzessinnen gab es genug, aber ob es richtige Prinzessinnen waren, dahinter konnte er nicht ganz kommen. Immer gab es etwas, das nicht in Ordnung war. Da kam er wieder nach Hause und war sehr betrübt, denn er wollte doch gar zu gern eine wirkliche Prinzessin haben.

Eines Abends gab es ein furchtbares Unwetter; es blitzte und donnerte, der Regen floss in Strömen, es war ganz schrecklich! Da klopfte es an das Stadttor, und der alte König ging hin, um aufzumachen. Es war eine Prinzessin, die draußen stand. Aber, o Gott!, wie sah sie aus vom Regen und dem bösen Wetter! Das Wasser lief ihr vom Haar und von den Kleidern herunter; es lief in die Schnäbel der Schuhe hinein und an den Hacken wieder heraus, und da sagte sie, sie sei eine wirkliche Prinzessin. „Nun, das werden wir schon herausbekommen!“, dachte die alte Königin. Aber sie sagte nichts, ging in die Schlafkammer, nahm alle Betten ab und legte eine Erbse auf den Boden der Bettstelle, dann nahm sie zwanzig Matratzen und legte sie auf die Erbse und dann noch zwanzig Eiderdaunenbetten oben auf die Matratzen. Darauf musste nun die Prinzessin die ganze Nacht liegen.

Am Morgen wurde sie gefragt, wie sie geschlafen hätte. „Oh, schrecklich schlecht!“, sagte die Prinzessin.

„Ich habe fast die ganze Nacht kein Auge zugetan! Gott weiß, was da im Bett gewesen ist! Ich habe auf etwas Hartem gelegen, sodass ich braun und blau am ganzen Körper bin! Es ist entsetzlich!“

Nun sahen sie, dass sie eine richtige Prinzessin war, weil sie durch die zwanzig Matratzen und die zwanzig Eiderdaunenbetten hindurch die Erbse gespürt hatte. So empfindlich konnte niemand anders sein als eine wirkliche Prinzessin. Da nahm der Prinz sie zur Frau, denn nun wusste er, dass er eine richtige Prinzessin hatte, und die Erbse kam in die Kunstkammer, wo sie noch zu sehen ist, wenn niemand sie gestohlen hat. Seht, das ist eine wahre Geschichte.





der Prinz



die Prinzessin



das Unwetter



der Regen



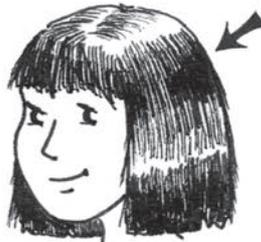
das Stadttor



der König



das Wasser



das Haar



die Kleider



die Schuhe



der Schnabel



der Hacken

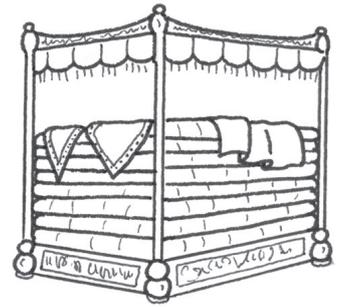




die Königin



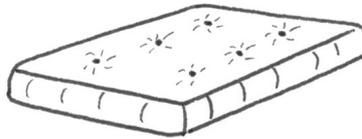
die Schlafkammer



das Bett



die Erbse



die Matratze



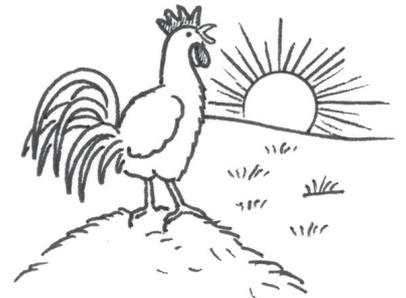
das Daunenbett



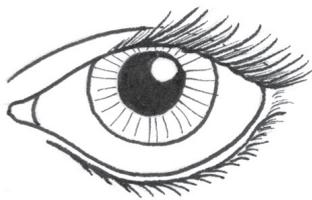
die Eiderdaune



die Nacht



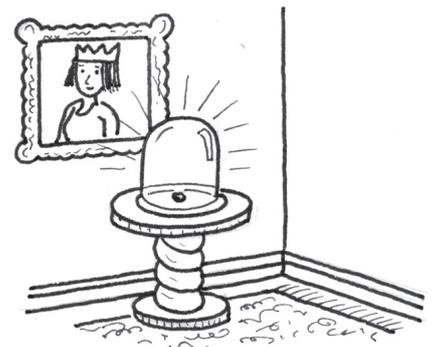
der Morgen



das Auge



der Körper



✂ die Kunstkammer

lizenziiert für Claudia Tomaszewski-Fetzer am 20.12.2016

Meine Figur im Märchen

1. Wer bist du in dem Märchen?

- die Prinzessin der Prinz
- die Königin der König



2. Wer begegnet dir im Märchen? Schreibe die Personen auf.

3. Was erlebst du im Märchen?

4. Wie endet das Märchen für dich?

Partner-Rätsel

Erzähle deinem Partner die Geschichte deiner Figur.
 Dein Partner versucht zu erraten, wer du bist!
 Danach erzählt dein Partner seine Geschichte.
 Errätst du, wer er ist?

Erst wenn die Geschichte vollständig erzählt ist,
 darf ein Verdacht geäußert werden!



Rollenspiele



Die Königin und der König
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.



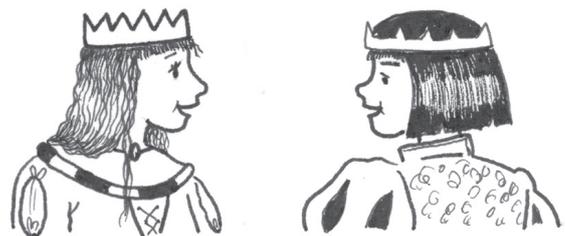
Die Königin und der Prinz
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.



Der König und der Prinz
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.



Die Prinzessin und der Prinz
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.



Die Prinzessin und der König
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.

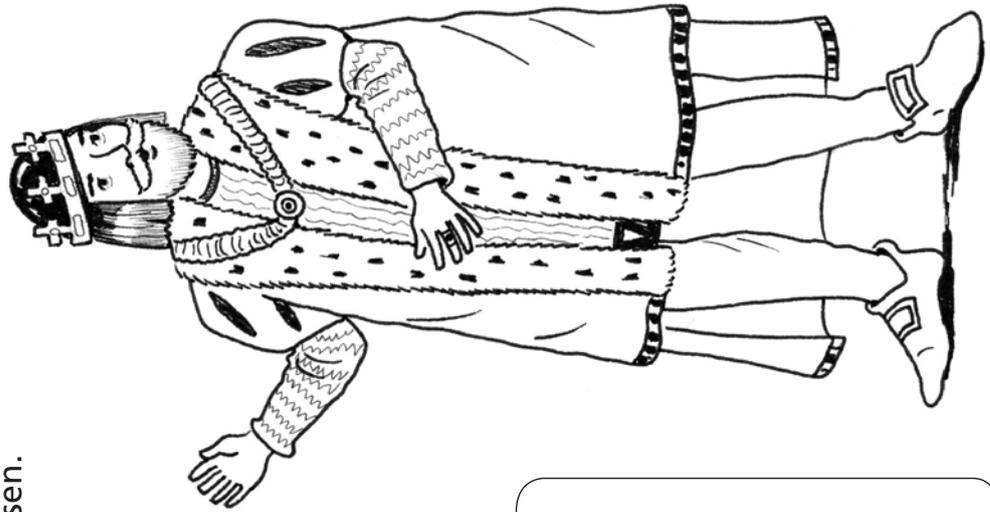


Die Prinzessin und die Königin
 unterhalten sich am Abend.
 Spielt das Gespräch.

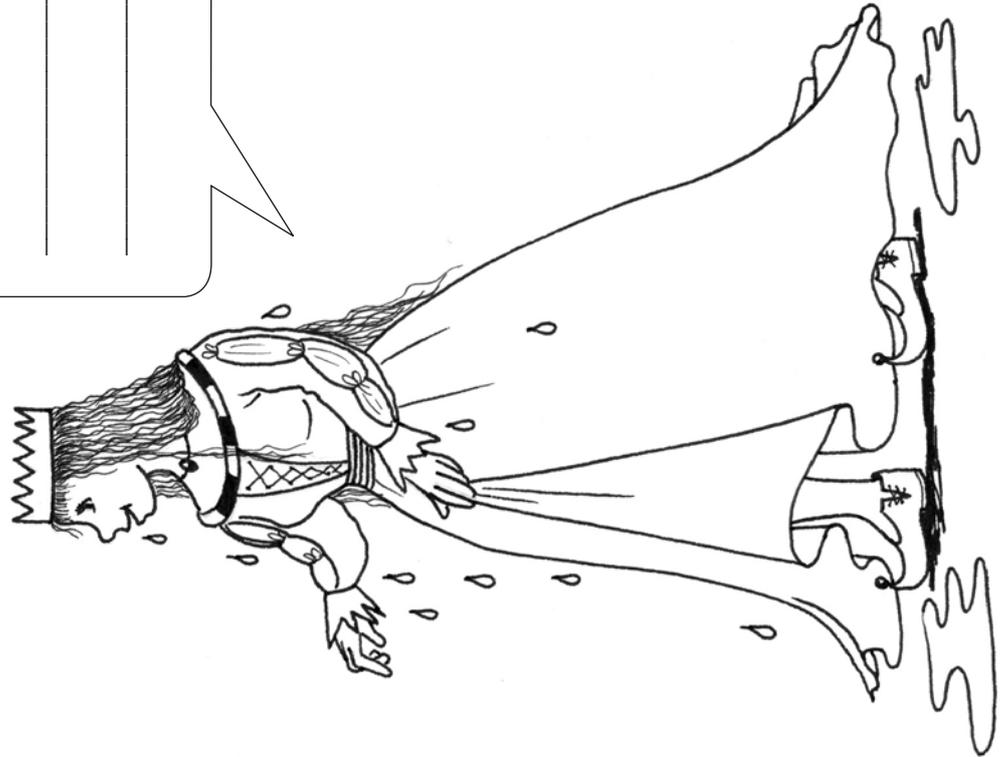


Wer sagt was?

Der König macht die Tür auf.
Vor der Tür steht die Prinzessin.
Was sagen die Figuren?
Schreibe es in die Sprechblasen.

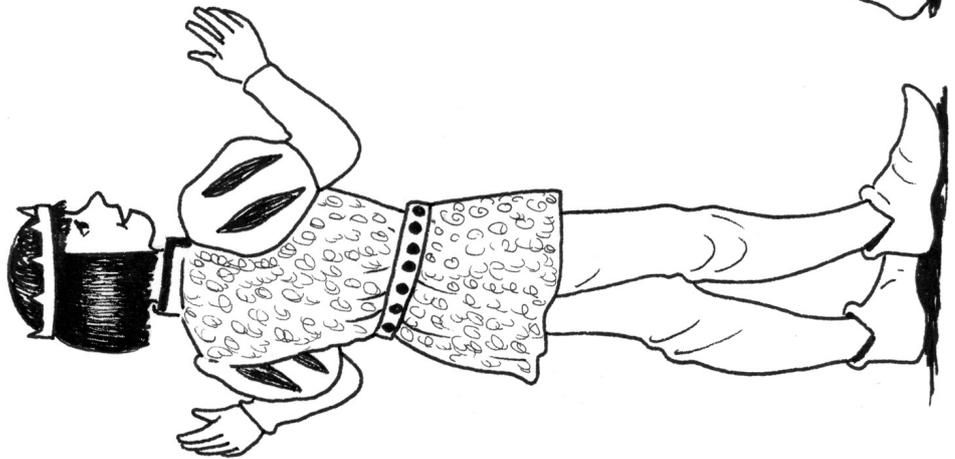
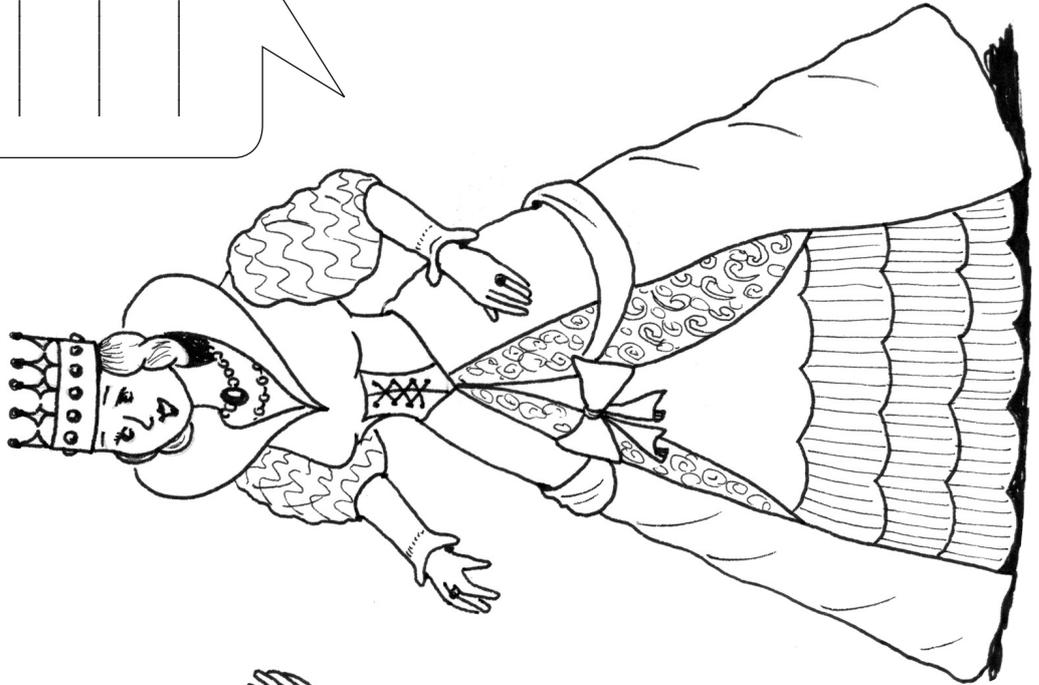


A speech bubble containing five horizontal lines for writing.



A speech bubble containing five horizontal lines for writing.

Blank writing area with five horizontal lines.



Blank writing area with five horizontal lines.

lizenziiert f#252;r Claudia Tomaszewski-Fetzer am 20.12.2016